Das Exlibris-Werk Karl Hännys, Bern [Schluss]

Autor(en): **Wilhelm, P. Bruno**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le collectionneur et généalogiste suisse**

Band (Jahr): **10 (1936)**

Heft 10: **Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le Collectionneur et généalogiste suisse**

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-387272

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

NOTE. — Au cours de l'impression du présent travail, nous avons trouvé encore quelques titres d'ouvrages du Doyen Bridel sur le Jura bernois. Il ne nous est plus possible de les étudier en détail. Mais comme ils ne feraient que confirmer ce qui précède, nous en donnons simplement la liste :

1. (Bridel P.) «Description du Münsterthal». *Museum helvét.* 1788, No. VII.
2. «Reise durch den schweitzerischen Theil des Bisthums Basel» (Fragment einer weitläufigen Handschrift). Aus dem Französischen. *Schweiz. Museum,* Bd. VI, Heft 7, Zürich 1788.
3. «Course dans la partie helvétique de l'Evêché de Bâle». *Etrennes helv. et patr.* Vol. VI. Lausanne, H. Vincent, 1788, 56 p. 24.
4. «Souvenirs de mes promenades dans l'Evêché de Bâle en 1802». *Conserv. Suisse* ou *Etrennes helvét.* Lausanne 1930. T. VIII, p. 224, 238 et T. IX, p. 259-287.

Das Exlibris-Werk Karl Hännys, Bern

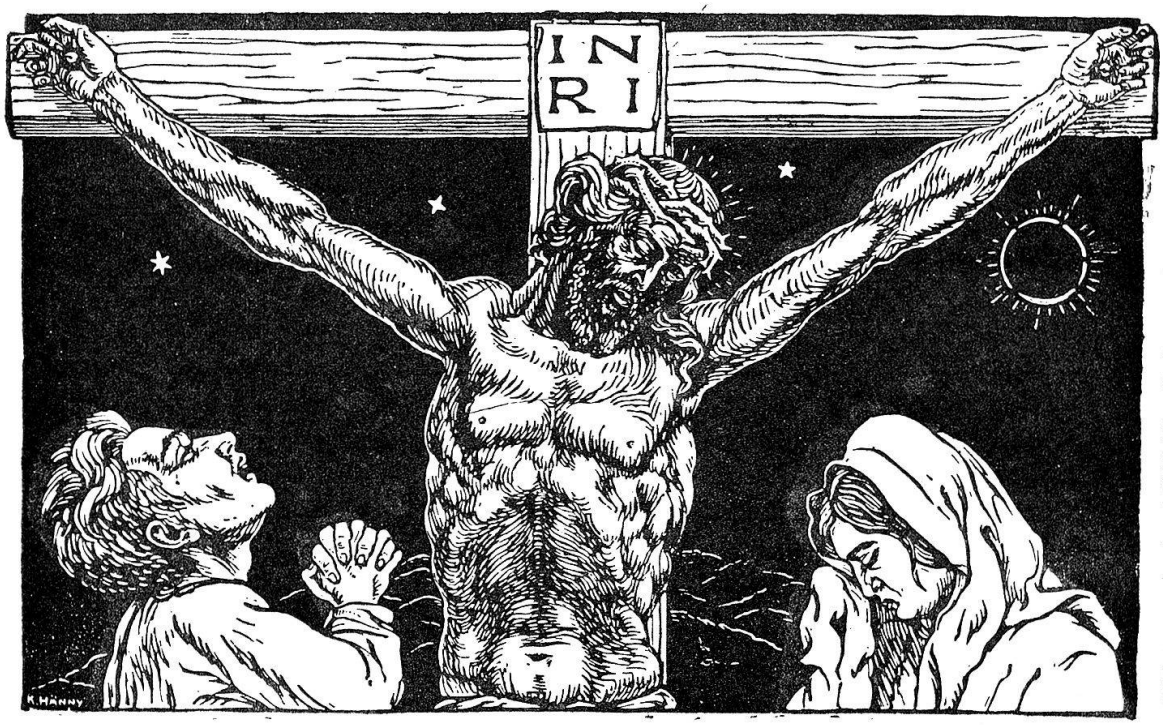
Von Dr. P. Bruno Wilhelm, Sarnen *(Schluss).*

Das gilt auch von seinem Exlibriswerk. Wenn man auch wohl sagen muss, dass Hänny's Begabung in grossen Entwürfen, mit denen seine schöpferische Phantasie weite Wände füllen könnte, erst ganz zur Geltung kommen müsste, so zeigen diese Blätter der Kleingraphik vielleicht noch unmittelbarer die Vorzüge seiner verblüffenden Technik und seiner grossen Gestaltungskraft. Es haben bedeutende Künstler sich im Exlibris versucht, ohne Bedeutendes zu leisten. Unter den etwa 40 Bücherzeichen, die Hänny entworfen hat, sind keine, die nicht Anspruch auf Beachtung hätten, seien sie radiert, in Holz geschnitten, lithographiert oder seien sie einfache Stempelschnitte. Denn Hänny gibt überall Persönliches. Aber wie gross auch seine Eigenart ist, so gleicht doch kein Blatt dem andern. Man vergleiche einmal zwei beliebige seiner Bucheignerzeichen mit zwei Blättern des von den meisten Sammlern weit überschätzten Franz v. Bayros; abgesehen von der seichten, süsslichen Kunst des Illegitimen, die durch eine raffinierte Technik für den gesunden Menschen nicht schmackhafter wird, wiederholen sich die gesuchten Bayros-Blätter in Form und «Idee», wenn man perverse Plattheiten so nennen will, bis zum Ekel.

K. Hänny: *Ex-libris A. Haller.*

Hänny's Blätter sind von einer Vielgestalt, die immer wieder neue Seiten seiner reichen Künstlerseele offenbart. Inhaltlich die gleiche Abwechslung: da ist das vorzügliche Schriftblatt der Unterrichtsdirektion des Kantons Bern, die reizende Lithographie für Hedwig Hänny-Schwarzenbach: in einem Medaillon eine stehende Frau, von Rosen umkränzt. Köstlich ist die Plakette mit vier Kinderköpfen im Profil auf dem Exlibris S. Hämmerli-Marti. Auch die Blätter für Ernst Graf und Clara Räz weisen vorzüglich beobachtete Kinderakte auf. Die Landschaft ist vertreten durch die Bucheignerzeichen für Fritz Merz und das prachtvolle Blatt für Dr. Pflüger,

Pferdestudien durch jene für Dr. F. Heitz, A. Zihler und O. S. B. Sarnen, das Porträt durch den schönen Charakterkopf auf dem Blatt für den Bruder des Künstlers, Architekt E. Hänny in St. Gallen: es stellt den Vater beider dar. Dazu kommen mythologische Bilder, wie die Parzen (Dr. med. P. Kaiser), eine Reihe heraldischer Darstellungen, einfache Stempelschnitte, religiöse Szenen wie St. Martin für Sarnen, der schöne Crucifixus für Franz L. M. Vollenweider, endlich eine Anzahl symbolischer Bilder: Ein Frauenkopf blickt in die Sternennacht (T. u. E. Huber), ein Sturm auf dem Meer, der dem Tempel und der Schönheit nichts anhaben kann (Oskar Sturm), die Radierung für L. Merz lässt den Feuerbringer vom Himmel schweben, während jene für Georg Küffer Ganymed auf Adlerfittichen emporschweben lässt. Die Schwierigkeiten, gegen die der jüngst verstorbene Architekt Karl Moser anzukämpfen hatte, sind versinnbildet durch düsteres Gewölk, das ein kraftvoller männlicher Akt wegzuschieben sich bemüht: ein Symbol zugleich für Hänny's Kunst. Zwischen dem dunklen Gewölk und der sicheren Erde ringt ein lichter Kämpfer darum, dass die Sonne in den Spalt eindringe. Die beiden Atlanten, die das Gebälk stützen und den Blick in die Landschaft freigeben, sind ein ähnliches Sinnbild menschlichen Ringens: Durch gebändigte Kraft zur Freiheit! Die feine Abgewogenheit der Linien in diesem prächtigen Blatt für Joh. Jak. Egon Vischer deutet ebenso wie das Atlantenpaar auf den Architekten. Diese Blätter beweisen, dass die Eigenart eines Exlibris-Besitzers ebenso gut und tiefer als durch ein Wappen bezeichnet werden kann durch irgend eine Idee oder ein Symbol, wobei der Einklang zwischen der Idee und der Form das Entscheidende ist. Nichts wirkt fader als die kindischen Künsteleien und Halbideen auf so vielen Bucheignerzeichen. Davon hält sich die bodenständige, ideenreiche und zugleich technisch meisterhafte Kunst Hänny's frei. Er ist viel zu formsicher und zu gedankenvoll, um sich in solche Spielereien einzulassen. Sein erfindungsreicher Kopf hat Ideen in Fülle. Und wenn seine schwerblütige



K. Hänny: *Am Kreuz.*

Berner Art mit Vorliebe ernsten, ja düsteren Bildern zuneigt, so weiss er doch die finsteren Gewalten zu bändigen, so dass kosmische Ruhe über seinen wuchtigsten Phantasien liegt oder durch die dämonischen Kräfte das strahlende Licht einer höheren Welt bricht. Eine seiner Glückwunschkarten mag zum Schlusse erwähnt sein: Aus dunkler Erde, auf deren Mutterboden die Menschen mit Waffen sich begegnen, ragt eine wuchtige Riesenfaust, die das Feld beherrscht. Doch aus der Höhe strahlt durch das Gewölk das Christusbild:

Die Faust herrscht heute, seh' ich recht,
Der Geist ist nur des Willens Knecht.
Doch aus der Ferne leuchtet mild
Der Menschenliebe göttlich Bild.

Exlibrisverzeichnis

1. Aeberhard Adolf, Pastor. Buch: Vom Spiess zum Pflug. R.
2. Arnold Helene, Frau v. Geheimrat Prof. Arnold, Karlsruhe. Fackelträgerin: Menschenliebe. R. 1918.
3. Bern. Schrift: Angekauft auf Antrag der Kommission zur Förderung des Bernischen Schrifttums durch die Unterrichts-Direktion des Kantons Bern. 1930. Ho.
4. Bern, Gesellschaft Bernischer Altertumsforscher. Stempel (Initialen und Wappen).
5. Bern. Juristische Bibliothek, Hochschule: Bibl.-Fonds Arthur Tavers Borgstroem. her. Justitia.
6. Bracher C., gest., Bern. Wolkenschieber. Sonnenaufgang. Ho. R. 1909.
7. Bern, Musikschulbibliothek. K.
8. Corti Jaques, Architekt, Biel. Ho.
9. Fahrni O., Herkules. her. (Entwurf K. H.).
10. Gerig, Dr. Walter, Schaffhausen. 1908.
11. Graf Ernst. Orgel mit 2 Putti. R.
12. Hämmerli-Marti G. Medaillon mit vier Kinderköpfen. 1911.
13. Hasselblatt-Arnold Lidi. Engel auf Buch. R. 1920.
14. Hänny Ernst, Architekt, St. Gallen. Kopf des Vaters K. 1907.
15. Hänny Karl, Männlicher Kopf mit Figuren in den Haaren. Ho. 1905.
16. Hänny Karl. Stempel. Hahn auf Dreiberg in Rot. 1915.
17. Hänny Karl. Wappen: Gockel im Schild. Ho.
18. Hänny Karl. Stempel. Wappen im Rechteck. 1916.
19. Hänny-Schwarzenbach, Hedwig. Frau im Oval, auf Gesims. Li.
20. Haller Anna, St. Moritz. Gest. Männlicher Akt. K. 1904.
21. Heitz, Dr. F., Reinach. Pferd in der Luft mit Fackelträger. R.
22. Huber T. u. E., Bern. Frauenkopf zu den Sternen blickend. Ho. 1910.
23. Hünerwadel, Dr. Bern. 1926.
24. Ischer, Dr. Th., Bern. Stempel mit Wappen. Bern. 1924.
25. Kaiser, Dr. med. P. Nornen. R. 1927.
26. Küffer Georg, Dr. phil., Bern. Ganymed. R. 1923.
27. Kuenzle Dora, St. Gallen, gest.
28. Leder-Lienert, gest., Rapperswil. Schildhalter mit Doppelwappen. Ho. Rapperswil.
29. Merz Fritz, Bern. Seelandschaft. Li. 1901.
30. Merz L., Dr., alt Regierungsrat, Bern. Lichtbringer (Prometheus). R. 1919.
31. Moser Karl, Architekt, Zürich, gest. 1935. Wolkenschieber. R.
32. Pflüger Ernst, Dr. med., Bern. Frau an Flusslandschaft. R. 1917.
33. Räz Clara. Kinderakt am Bücherschrank. R.

34. Sarnen O. S. B. St. Martin und der Bettler. Ho. her. 1935.
35. Dass., 20 Blätter, handgemalter Ho. auf Japan. 1935.
36. Steiger, B. v., Bern. 1905.
37. Sturm Oskar, Bern. Sturm im Meer, Leierspielerin am Fenster. R. 1928.
38. Vischer Joh. Jak. Egon, Architekt, Basel. Zwei Atlanten, Landschaft. Her. R. 1907.
39. Vischer, dessen Schwester, Basel. 1907.
40. Vollenweider Franz L. M., Bern. Cruzifixus. Ho. auf gelb und weiss. 1933.
41. Zihler A., Bern. Ross mit weibl. Akt stürzt ins Wasser. R. 1924.

Gelegenheitsgraphik: Glück 1934. Li. Männlicher Akt u. Löwe im Kampf. — Faustrecht und Gottesbild. Li. Neujahrskarte. — Lorbeer — Brot. Glück Auf 1935. Li. — Viel Feind, viel Ehr. Adler u. Raben. Neujahrskarte. R. — Geburtsanzeige Hans Jörg Huber. Li. — Ausstellung Hänny, Bern. Ho.

Der Zürcher Drucker Rudolf Herrliberger (um 1500—1565)

Von P. Leemann-van Elck

Rudolf Herrliberger, ein bis anhin unbekannt gebliebener Formschneider, betätigte sich in den 1550er Jahren vorübergehend in Zürich als Drucker und Verleger. Wenn seine Bedeutung auch gering ist, so darf er der Vollständigkeit halber doch nicht übergangen werden.

Sein Vater war der Hufschmied Ulrich Herrliberger, Bürger von Zürich, Zünfter zur Schmieden[1]). Er war verheiratet mit Anna Schetti[2]), wohl aus dem Geschlechte der Zürcher Kartenmacher und Formschneider Schätti, vielleicht eine Tochter Rudolf Schättis. Aus der Ehe gingen 6 Kinder hervor, worunter unser Rudolf, der am 23. November 1530 getauft wurde[3]). Die Familie wohnte im Haus zur «Pfanne», jetzt «Blumengeschirr», Niederdorfstrasse 84. Der Vater zahlte die Gültzinsen von 1529 bis 1552. Am 9. Januar

---

[1]) ZBZ: Promptuarium Genealogicum.

[2]) StAZ: Gemächtsbuch B VI 312, Fol. 233v, zufolge gütiger Mitteilung von Herrn A. Corrodi-Sulzer.

[3]) St. Z: Tauf- und Eheregister Grossmünster VIII. C. 1.